

feld um 9 fl. 20 fr. käuflich erworben, später aber Abt Matthäus Rohrer von dem Viberacher Goldarbeiter Georg Schönfeld ein ähnliches um etwas über 13 fl. — Abt Ludwig ließ 1585 auch einen grünen damastenen Ornat fertigen, zu dem der Goldarbeiter ein vergoldetes silbernes Schloß für 30 fl. an die daran befindliche Chorkappe machen mußte. Um dieselbe Zeit hat dieser Prälat auch dem heiligen Sebastian nach Reichenbach einen vergoldeten silbernen Kelch dediziert; für das Kapitelshaus ließ er auf Tafeln sämtliche ehemaligen sorethanischen Pröpste malen; andere Pröpsteporträte mußten auch in dem großen Saal aufgehängt werden. — Anno 1588, bald nach Mariä Lichtmess, traf in Schussenried der Prälat Hans Ernst von Ochsenhausen ein; er brachte etliche Messgewänder, einen Kelch und andere Kirchensachen mit sich. Diese Geschenke ließ er durch den in seiner Begleitung befindlichen Pater Kusterer der Schussenrieder Stiftskirche verehren. — Dem Abt Christophorus Müller (1604—1606) wurde an seinem Benediktionsstag von seinen Brüdern und sonstigen Anverwandten ein stattlicher silberner Pokal und von dem Wurzachener Kuralkapitel ein schönsilbernes Kreuz gewidmet. — In dem geschichtlichen Bericht über den Abt Martin Dietrich (1606—21) wird von einem großen Kreuzifix erzählt. Es war früher auf dem privilegierten Altar im Langhaus der Kirche. Nach dem Schwedenkrieg hing dieses Kreuzifix zunächst dem Refektorium an der Wand, wo man in den Kreuzgang geht. — Der aus Meersburg gebürtige Schussenrieder Pater Georg Ehrlenpiel hat sich auf Ersuchen im Kloster Wilten als Pater Ökonom nützlich gemacht und war bei Erzherzog Ferdinand zu Innsbruck in hoher Gnade gestanden. Daher hat letzterer dem Ordensmann einen sehr großen, ganz goldenen Gnadenpfennig geschenkt. Leider mußte dieses Andenken im Dreißigjährigen Krieg samt anderen Kostbarkeiten aus schwerer Not versilbert werden. — Den Abt Matthäus Rohrer (1621—53) hat schon in seinem ersten Regierungsjahr die adelige Witwe von Neuhausen mit einem rotsamtenen, stark mit Silber beschlagenen, romanischen Missale beehrt. — Um 1622 waren die Nischen des Kirchturms mit vier hölzernen Statuen geschmückt; für dieselben mußte man dem Bildhauer 80 fl. bezahlen, für das Fassen derselben und der vier Uhrenblätter aber verlangte der Maler 150 fl. — Am 29. Dezember 1630 machte Freiherr Hans Wilhelm zu Aulendorf dem Abt Matthäus zu Schussenried einen Besuch und überbrachte ihm als Neujahrs-geschenk ein schönes Gemälde, welches noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Kloster zu bewundern war. Es lag in einem hübschen, mit dem Königseggischen Wappen gezierten Rahmen. Das Bild stellt das Nachtmahl zu Emmaus dar. Außer Christus und den zwei Jüngern waren drei andere Personen porträtgetreu zu sehen, nämlich Herr Hans Wilhelm, in einem türkischen Aufzug dafsitzend, hinter ihm stehend seine Gemahlin Walburga, eine geborene Gräfin von Scheer. Als Speiseaufträger war dargestellt der damalige rothaarige, aber edle Pfarrer von Aulendorf, Hans Michael Mayerhofer. Das Kunstwerk hatte damals 70 fl. gekostet, daneben hatte der Maler unentgeltlich im Schloß Verpflegung genossen.

Dem Prälaten Matthäus war schon auf seine Primiz von seinem Vater,